

Renate Germer

Handbuch  
der altägyptischen Heilpflanzen

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1613-5628  
ISBN 978-3-447-05632-8

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	7
Hinweise auf die botanische Identität einer Pflanze .....	9
Ägyptische Pflanzennamen in der Materia Medica des Dioskurides .....	13
Weiterleben altägyptischer Heilpflanzennamen im Koptischen .....	15
Die altägyptischen pflanzlichen Heilmittel und ihre Anwendung .....	17
Heilpflanzen der heutigen ägyptischen Volksmedizin, die wahrscheinlich bereits in pharaonischer Zeit genutzt wurden .....	173
Anhang 1: Bezeichnungen der „Propheten“ nach Dioskurides .....	369
Anhang 2: Von den Ägyptern verwendete Bezeichnungen nach Dioskurides.....	370
Anhang 3: Pflanzen und Pflanzenprodukte der koptischen Schriften .....	373
Abgekürzt aufgeführte Literatur und Kurzbezeichnungen der medizinischen Papyri ....	375
Bildquellen.....	377
Indices .....	381
Index der altägyptischen Pflanzennamen und Pflanzenprodukte .....	381
Index der lateinischen Pflanzennamen .....	383
Index der deutschen Pflanzennamen .....	385

# I Einleitung

Vor mehr als zwanzig Jahren bearbeitete ich in meiner Dissertation die altägyptischen Heilpflanzen<sup>1</sup>. Damals versuchte ich, für die einzelnen Pflanzen oder ihre Produkte einen Anwendungsschwerpunkt in den medizinischen Rezepturen herauszufiltern. Dieser gab dann Hinweise auf die pharmazeutischen Eigenschaften einer Pflanze und somit auch auf ihre Identifizierung. Weiterhin wurden zuvor vorgeschlagene Deutungen altägyptischer Drogennamen anhand der in der Zwischenzeit erfolgten archäobotanischen Arbeiten überprüft. Das Ergebnis war, dass nur eine kleine Gruppe gesicherter Pflanzennamen übrig blieb. Diese bestand vor allem aus Nutzpflanzen, über die aus anderen Texten weitere Informationen vorlagen, sodass eine Identifizierung möglich war. Viele dieser Pflanzen haben jedoch nur eine geringe pharmazeutische Wirkung wie Obst-, Gemüse- oder Getreidearten. Sie spiegeln sicherlich nicht den wirkungsvollen Arzneischatz der altägyptischen Ärzte wieder, der sogar im Ausland hoch angesehen war, wie es uns ein Amarnabrief<sup>2</sup> und der Schriftwechsel mit dem hethitischen Königshof<sup>3</sup> zeigen.

In der Zwischenzeit sind einige weitere Arbeiten zur Deutung altägyptischer Pflanzennamen erschienen, jedoch bieten sie keine wesentlich neuen Erkenntnisse.

Es stellt sich nun die Frage, ob es vielleicht heute einen anderen Ansatz gibt, mehr über den altägyptischen Heilpflanzenschatz zu erfahren. Seit der Erstellung meiner Dissertation hat sich unser Wissen über die Nutzung von Pflanzen im Alten Ägypten aufgrund botanischer Untersuchungen von Pflanzenresten erheblich erweitert. Diese Arbeiten umfassen nicht mehr nur die Kulturpflanzenforschung, sondern auch die Rekonstruktion der natürlichen Flora der damaligen Zeit. Die Erstellung des Codex von Vartavan und Amorós<sup>4</sup> zeigt in eindrucksvoller Weise, wie viele Pflanzen wir bereits für die pharaonische Zeit belegen können, sowohl an einheimischen Pflanzen, eingeführten Kulturpflanzen als auch importierten Pflanzenprodukten. Hinzu kommen die chemischen Analysen von Pflanzenmaterialien, hier sind vor allem die Untersuchungen von Serpico zu nennen<sup>5</sup>, die ganz neue Erkenntnisse über die Nutzung von verschiedenen Harzen erbracht haben.

Die Arbeiten von Vivi Täckholm<sup>6</sup> und ihren Nachfolgern Boulos<sup>7</sup> und Hadidi<sup>8</sup> geben uns eine gesicherte Bestandsaufnahme der heutigen ägyptischen Flora. Vergleichbare Arbeiten haben Zohary und Mitarbeiter für Palästina erstellt<sup>9</sup>, das in pharaonischer Zeit enge Handelskontakte zu Ägypten hatte, der sich auch auf Pflanzen und Pflanzenprodukte bezog.

1 Germer, Arzneimittelpflanzen.

2 William L. Moran, *The Amarna Letters*, Baltimore 1992, EA 49.

3 Elmar Edel, *Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof*, Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, 179. Sitzung am 18. Oktober 1972 in Düsseldorf, Göttingen 1976.

4 Vartavan and Amorós, *Codex*.

5 Serpico, in: Nicholson and Shaw, *Materials*.

6 Vivi Täckholm, *Flora I-IV*; Täckholm, *Students' Flora*.

7 Boulos, *Flora I-IV*.

8 M. Nabil el Hadidi ed., *Taeckholmia Additional Series*, Kairo 1980 f; M. Nabil el Hadidi ed., *Flora Aegyptiaca*, Vol. 1; Kairo 2000.

9 Zohary, *Flora Palaestina I-IV*.

Noch in den Anfängen ist hingegen die chemische Analyse von Pflanzenstoffen in ägyptischen Pflanzen und deren mögliche pharmazeutische Wirkung. Begonnen wurden Arbeiten dieser Art durch Untersuchungen an der Universität Hannover von Prof. Helmut Duddeck und Mitarbeitern sowie an der Universität Bayreuth von Prof. Karlheinz Seifert und Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit Kollegen des Herbariums der Universität Kairo und dem Dokki Agricultural Research Centre. Hier sind sicher in Zukunft noch viele wichtige Informationen zu erwarten.

Wenig wurde bisher die Frage beachtet, ob sich möglicherweise die Nutzung von Heilpflanzen von pharaonischer Zeit bis in die jetzige ägyptische Volksmedizin erhalten hat. Dies liegt zum Teil daran, dass nur wenige schriftliche Informationen über die heutige Verwendung von Heilpflanzen in Ägypten vorliegen. Die wichtigste Quelle war bis vor einigen Jahren neben einigen Einzeluntersuchungen das Werk von Prosper Alpin<sup>10</sup> aus dem 17. Jahrhundert und eine Liste der 1920 auf dem Kairener Drogenbasar erhältlichen Heilmittel von Ducros<sup>11</sup>. Jetzt gibt es die Untersuchungen von Moursi<sup>12</sup> zum nubischen Heilpflanzenschatz der heutigen Zeit, sowie für die nordafrikanische Volksmedizin, die auch Ägypten mit einschließt, von Boulos<sup>13</sup>.

Das Wissen um die Wirksamkeit der im pharaonischen Ägypten genutzten Heilpflanzen hat sich jedoch nicht nur in der dortigen Volksmedizin erhalten. Durch die wissenschaftlichen Kontakte in ptolemäischer und römischer Zeit, sind ägyptische medizinische Erfahrungen in die griechische und römische Heilkunde übergegangen und haben sich in deren medizinischen Schriften erhalten. In welchem Umfang das geschah, lässt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen. Einzeluntersuchungen zeigen aber die Übernahme ägyptischen Medizinwissens in verschiedenen Bereichen.

Als letzte Informationsquelle zu den altägyptischen Heilpflanzen ist die moderne naturwissenschaftliche Mumienforschung zu nennen, auch wenn sie hinsichtlich dieser Frage noch in den Anfängen steckt. Sie hat uns aber zum einen zahlreiche neue und gesicherte Informationen über die Krankheiten, die in pharaonischer Zeit verbreitet waren, geliefert. Das ermöglicht teilweise eine genauere Deutung der in den medizinischen Papyri aufgeführten Erkrankungen und somit auch der verordneten Heilmittel. Zum anderen lassen sich mit den modernen Analysemethoden auch kleinste Mengen zu Lebzeiten eingenommener Fremdstoffe noch im Mumiengewebe nachweisen. Vielleicht ist auf diesem Wege in Zukunft auch die einstige Verwendung von Heilpflanzen zu belegen.

Anhand der aufgeführten nichtägyptologischen Forschungsbereichen lassen sich heute Informationen erarbeiten, die uns eine Basis für die Aussage geben, welche Heilpflanzen mit welchen pharmazeutischen Wirkungen den altägyptischen Ärzten überhaupt zur Verfügung standen.

Aus diesem Überblick des möglichen Heilpflanzenschatzes können zwar im Moment noch keine neuen Identifizierungen altägyptischer Drogennamen abgeleitet werden. Es zeigt sich aber deutlich der große Reichtum an ägyptischen Heilpflanzen, den die pharaonischen Ärzte sicherlich auch in weiten Teilen nutzten.

10 Alpin, *Plantes*.

11 Ducros, *Droguier*.

12 Moursi, *Heilpflanzen*.

13 Boulos, *Medicinal Plants*.